

Darf's für unterwegs auch mal ein Koffer in Indien sein?

Natürlich sind **federleichte Reisetaschen** und für Leute, die überall hinkommen wollen, jene altbewährten **Tragegestellrucksäcke** die allererste Wahl, wenn es um das passende Gepäck für eine Bahnreise in Indien geht. Aber, so ungewöhnlich es in den Ohren hartgesottener Reisender zunächst auch klingen mag: es sind gleichwohl **Koffer**, ja sogar die verpönten **Hartschalenkoffer** bei einer Eisenbahnrundreise auf dem Subkontinent gestattet und erlaubt - denn diese Ungetüme lassen sich im Umfeld der indischen Bahn sehr viel leichter transportieren, als es aus der Ferne den Anschein haben mag: denn niemand wird in Indien jemals in die Verlegenheit kommen, solch ein Drumm selbst zum Zug schleppen zu müssen, niemand würde so ein Vorhaben auch nur schaffen, selbst beim allerbesten Willen nicht. Weil es nämlich absolut unmöglich ist, sich mit solch einem Drumm von Gepäckstück inkognito über einen Bahnhof zu schleichen, sofort haben einen die hageren Gepäckträger erspäht und die Chance ihres Lebens gewittert, sobald man auch nur aus dem Halbdunkel einer Motorrikscha lugt, um die Lage zu peilen. Sofort ist man von einer wie wild gestikulierenden Meute in einer dichten Traube umringt, die sich ihren Anteil am Leben fast handgreiflich erzwingt, bis auch der letzte Rest Widerstand beim Landesfremden zusammenbricht.

Danach wird es zügig angenehm, für beide Seiten. Während der eine, nach diesem **Crashkurs** der **Kulturen**, nun zukünftig rascher an sein sauer verdientes Geld kommt, ist der andere heilfroh, so billig davon gekommen zu sein, zumal er jetzt auch erkennen kann, dass es nicht nur um das Schleppen eines Koffers in Kopflast geht, sondern der rotgewandete Porter auch noch einen ganz anderen Service als den des Kulis zu bieten hat, er als einziger in der Runde nämlich weis, vom welchem Bahnsteig der gebuchte Zug abfahren wird und wie man sich am günstigsten stellt, um ohne jeden Zeitverlust beim Einlaufen des Zuges gleich das richtige Abteil zu finden. Beim Aufspüren eines

Abteils hat in unserem Fall, in den letzten zwanzig Jahren, noch nie ein Bahnhofs-Gepäckträger danebengelegt! Wir haben mehr von ihm als er von uns profitiert, besonders in Zweifelsfällen, wenn es zum Beispiel darum ging, schon vom Start weg in den richtigen Kurswagen zu steigen, um ihn nicht erst später, meist nach Mitternacht, in der Hektik eines fremden Bahnhofs, suchen zu müssen, wenn sich wieder einmal ein Fernzug in verschiedene Richtungen teilte und wir lieber im (richtigen) Abteil weitergeschlafen hätten, statt im Dunkeln - ohne Porter - umherzuirren. Was uns dank der geringen Gebühr nie passierte!

Zunächst aus Unwissenheit, dann zunehmend aus steigender "Abenteuerlust", später auch aus Passion, weil wir uns inzwischen erfolgreich daran gewöhnt hatten, waren wir die letzten zwanzig Jahre in Indien und auf der indischen Bahn mit einer Gepäckkombination aus Koffer und einer federleichten Reisetasche unterwegs. Nachdem uns der **Koffer** - ein braunes Kunstledermodell - **im Bus** (!) nach Goa **zerbrach**, suchten wir Ersatz in einem schwarzen Hartschalenmodell einer international bekannten Marke und verwendeten dieses Monster-Teil anschließend 18 Jahre lang, weitgehend unversehrt, bis auf den heutigen Tag. Seine empfangenen Schrammen stören uns nicht. Nur in Ladakh und am Fuß des Mount Everest in Nepal war er nicht dabei, denn in diesen Regionen waren wir per Pedes und mit einem Zelt unterwegs, bis dorthin fährt ja bekanntlich noch kein Zug.

Im Ochsenkarren, während einer Flussdurchquerung im Terrai, war es ohnehin egal, ob da nun ein Rucksack hinter uns im Karren lag oder eben dies schwarze Monstervieh - die beiden Ochsen im Joch beachteten den wuchtigen Schalenkoffer nicht!

Copyright (2005): Friedrich Kelm, Gotenstr. 3, 10829 Berlin
URL: <http://www.friedrich-kelm.de>